

Universität Wien  
Institut für Byzantinistik und Neogräzistik

Mittwoch, 15. Oktober 2014

Pressemitteilung

## Symposium:

**„Die getäuschte Wissenschaft. Ein Genie betrügt Europa.  
Symposium zum mutmaßlichen 194. Geburtstag des Konstantinos Simonides“  
13. – 14. November 2014**

**Symposiumsbegleitende Ausstellung  
12. November – 12. Dezember 2014**

***Vernissage: Mittwoch 12. November 2014, 20:00***

Die thematischen Schwerpunkte, um die sich das Symposium dreht, das vom **Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien** veranstaltet wird, sind die Täuschung und der Betrug in der Wissenschaft, sowie Fragen rund um die Begriffe „Original“ und „Fälschung“. Repräsentativ hierfür ist das Beispiel der Fälschungen des **Konstantinos Simonides** gewählt, das im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen wird. Das Symposium **findet vom 13. November 2014 bis zum 14. November 2014 in der Aula am Campus der Universität Wien (Hof 1) statt** und wird durch eine Ausstellung begleitet (Vernissage: Mittwoch 12. November 2014, 20:00, Institut für Kunstgeschichte, Hof 9).

**Konstantinos Simonides** wurde als der geschickteste und dreisteste Fälscher alter Handschriften des 19. Jahrhunderts bezeichnet. Er hat es sogar so weit gebracht, dass er seine eigene Biografie fälschte. Er gibt hierin an, dass er im November des Jahres 1820 (an anderer Stelle 1823) auf dem Kriegsschiff seines Vaters Simon aus Stageira geboren worden sei, das im Hafen von Hydra ankerte. Da seine Mutter aus Symi stammte, wurde er dort einige Tage später getauft, im Beisein keines geringeren als des Freiheitskämpfers Andreas Miaoulis (1769-1835). Er verlor bald seine Eltern und so kam er in das Waisenhaus von Kapodistrias auf der Insel Aigina, wo ihn Neophytos Dukas (1760-1845) unterrichtete. Später ging er nach Athen und erlernte das typographische Handwerk bei Andreas Koromilas (1811-1858); auf dem Berg Athos lernte er Malerei und Kalligraphie. Dort machte er auch seine ersten Schritte in der Nachahmung und Abschrift von Handschriften, aber auch seine ersten großen „Entdeckungen“ antiker und bislang völlig unbekannter Handschriften, die er angesehenen Wissenschaftlern als Originale vorzuweisen versuchte und aus denen er Probestücke bis ans Ende seines Lebens publizieren ließ. Er starb 1867 in Alexandria an Lepra, oder 1890 bei Meteora. Wie Alexander von Humboldt bemerkte: „Konstantinos Simonides ist ein lebendiges Rätsel und ein ungelöster gordischer Knoten“.

Am Symposium nehmen die folgenden Referenten teil: **Friederike Berger** (Universitätsbibliothek Leipzig), **Luciano Bossina** (Universität Padova), **Lilia Diamantopoulou** (Universität Wien), **Christian Gastgeber** (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien), **Jürgen Hammerstaedt** (Universität Köln), **Mariliza Mitsou** (EHESS, Paris), **Andreas E. Müller** (Universität Wien), **Anna Mykoniati** (KMST, Thessaloniki), **Pasquale Massimo Pinto** (Universität Bari), **Robert Sablatnig** (Technische Universität Wien), **Manfred Schreiner** (Akademie der Bildenden Künste Wien), **Niketas Siniossoglu** (Universität Athen), **Wolfgang Speyer** (Universität Salzburg), **Birgit Wagner** (Universität Wien).

Organisation: **Andreas E. Müller**, **Lilia Diamantopoulou** und **Christan Gastgeber**. Eine Publikation der Vorträge ist geplant.

### **Ausstellung**

Das Symposium wird von einer **Ausstellung** begleitet, die auf dem legendären Leben und Werk von Konstantinos Simonides basiert. Die Ausstellung geht auf wichtige Stationen und Ausgaben von Schriften ein, wie etwa die *Symais* (1849), das *Malerhandbuch* (1853), den *Codex Sinaiticus*, die Entzifferung der *Hieroglyphen* und das Palimpsest des *Hirten des Hermas*, von dem sich Teile heute noch in der Österreichischen Nationalbibliothek befinden (ÖNB). Zudem eröffnet sie ein Fenster in die heutige Zeit, da auch zeitgenössische Künstler aus Griechenland an der Ausstellung mitwirken. Die acht Künstler wurden gebeten, sich vom Reiz des romanhaften Lebens des Fälschers sowie insgesamt der Verarbeitung der Begriffe „Original“ und „Fälschung“ inspirieren zu lassen und diese Inspiration in ein künstlerisches Werk umzuwandeln.

Bei der Ausstellung nehmen folgende Künstler teil: **Eleanna Koumarianou**, **Alexandros Magkaniotis**, **Virginia Mastrogiannaki**, **Vassiliki Matta**, **Antonis Michailidis**, **Elena Provata**, **Giorgos Tserionis** und **Vassilis Zografos**. Kuratoren der Ausstellung sind: **Andreas E. Müller** (Universität Wien), **Lilia Diamantopoulou** (Universität Wien) und **Anna Mykoniati** (KMST, Thessaloniki).

Die Ausstellung läuft bis zum 12. Dezember 2014 und ist gemäß den Öffnungszeiten des Instituts für Kunstgeschichte, Universität Wien (Hof 9) für das interessierte Publikum frei zugänglich (Mo.-Do., 9.00-18.00; Fr., 9.00-17.00). Der Eintritt ist frei.

### **Informationen:**

**Institut für Byzantinistik und Neogräzistik**

<http://www.byzneo.univie.ac.at/institut/>

und über facebook:

[https://www.facebook.com/events/907268512636367/?ref\\_dashboard\\_filter=upcoming](https://www.facebook.com/events/907268512636367/?ref_dashboard_filter=upcoming)

